

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 59 (1988)
Heft: 10

Artikel: Verein Aargauischer Alterseinrichtungen bemüht sich um Personalausbildung : neuer Ausbildungsweg als "diplomierte Altersheimangestellte"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810758>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus dem Zentralvorstand VSA

WV. Der Zentralvorstand traf sich am Mittwoch, 14. September 1988, einmal mehr in den «Kaufleuten» an der Pelikanstrasse in Zürich, zu einer Sitzung. Traktandiert waren neben den routinemässigen Geschäften wie Protokoll, Austritte und Aufnahmen neuer Mitglieder, Ersatzwahlen in Fachkommissionen.

Ersatzwahl in die Altersheim-Kommission

Herr Erwin Rieben, Zürich, ist aus seinen Diensten bei Pro Senectute ausgetreten und hat im Spitalwesen eine neue Aufgabe übernommen. Um die langjährige Beziehung zu Pro Senectute in diesem bewährten Rahmen weiterpflegen zu können, wählte der Zentralvorstand als Nachfolgerin *Frau S. Schibler*, bisher Sekretärin der LAKO, die am 1. Oktober 1988 ihre neue Tätigkeit bei Pro Senectute aufnehmen wird.

Ersatzwahl in die Kommission Heimerziehung

Infolge ausserordentlich starker beruflicher Beanspruchung sah sich Herr Martin Liechti, Leiter der Stiftung für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche, Zollikofen, gezwungen, aus unserer Kommission Heim-

erziehung auszutreten. Als Nachfolgerin wählte der Zentralvorstand *Frau Barbara Weibel*, Erziehungsleiterin dieser Stiftung.

Delegationen in Ad-hoc-Kommissionen

Im weiteren nahm der Zentralvorstand in zustimmendem Sinne Kenntnis von der Delegation von *Herrn Paul Sonderegger*, *Jugend-siedlung Heizenholz*, Zürich, in eine neu zu bildende Konzeptgruppe SVE-SAH-VSA, die sich mit der Realisierung der 250-Stunden-Zusatzausbildung für erzieherisches Personal, gemäss den Bestimmungen des Bundesamtes für Justiz, befassen wird und von *Frau Marianne Gantenbein*, Hauswirtschaftliche Betriebsleiterin, Künzle-Heim, Schaffhausen, in eine Ad-hoc-Kommission der SAGHW (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für hauswirtschaftliche Bildungs- und Berufsfragen), die sich der Realisierung des neuen Lehrplanes für die Ausbildung zur «Hauswirtschaftlichen Betriebsangestellten» annehmen wird.

Diskussion zu Grundsatzfragen

Schliesslich befasste sich der Zentralvorstand in einer längeren Aussprache mit Grundsatzfragen zu verschiedenen Tätigkeiten unseres Verbandes.

Veranstaltungen

SHG Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft

Kongress vom 11. bis
13. Oktober 1989
in Davos (Schweiz)

Die Schweizerische Heilpädagogische Gesellschaft (SHG) feiert im kommenden Jahr ihr hundertjähriges Bestehen. Sie beabsichtigt, dieses Jubiläum mit einem dreitägigen Kongress in Davos zu begehen. Dieser festliche Anlass im Jahre 1989 soll Gelegenheit bieten, unter dem Thema

Heilpädagogik im Wandel der Zeit

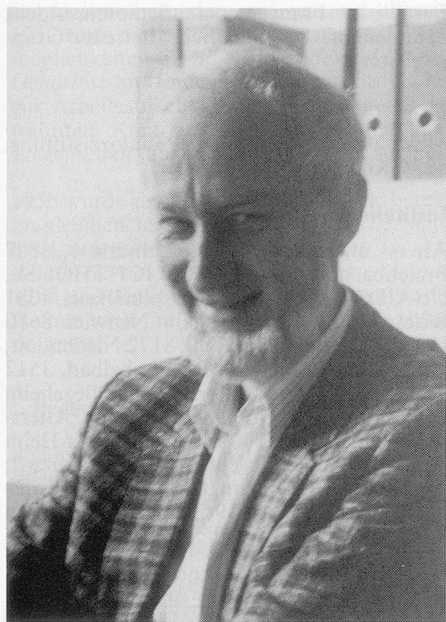
die Entwicklung der Heil- und Sonderpädagogik in den vergangenen hundert Jahren darzustellen, Einblick in den gegenwärtigen Stand zu vermitteln und die Zukunftsperspektiven aufzuzeigen.

Auskünfte sind ab sofort, Programme ab Beginn 1989 bei folgender Adresse erhältlich:

Zentralsekretariat SHG
Postfach 643, CH - 3000 Bern 14
Telefon 031 45 43 32

Verein Aargauischer Alterseinrichtungen bemüht sich um Personalausbildung

Neuer Ausbildungsweg als «diplomierte Altersheimangestellte»



Jakob Koch: Mit einer eigenen Ausbildung im Altersheim eine berufliche Lücke füllen.

rr. Die zunehmende Lebenserwartung der Bevölkerung führt zu einem ständigen Anwachsen der Zahl der über 65jährigen und insbesondere der Hochbetagten. Eine explosionsartige Zunahme zeichnet sich ab. Diese

Menschen bedürfen im besonderen Masse der Fürsorge in den verschiedensten Bereichen. Vor diesem Hintergrund konstituierte sich im Mai der Verein Aargauischer Alterseinrichtungen als Folgeverein der Regionalgruppe Aargau des Vereins für Schweizerisches Heimwesen (VSA), Fachgruppe Altersheimleiter. Als eines der Hauptziele wird dabei die Ausbildung von genügend qualifiziertem Personal im neuzuschaffenden Beruf als «diplomierte Altersheimangestellte» angestrebt.

Den Altersheimen fällt es sehr schwer, gegenüber der Konkurrenz von Spitälern und Krankenheimen ausgebildete Fachkräfte zu engagieren und vor allem zu halten. Das hängt mit der Art der Ausbildung und des Einsatzes vom Pflegepersonal in Spitälern und Krankenheimen, also stark arbeitsteiligen Grossbetrieben zusammen. Kommt solches Personal in ein Altersheim, so fühlt es sich oft überqualifiziert. Auch muss es viele Arbeiten verrichten, für die es in einem stark arbeitsteiligen Betrieb andere Hilfskräfte gibt. Die Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung werden sich in den nächsten Jahren weiter akzentuieren. Im Interesse der Betagten ist es notwendig, durch gezielte Massnahmen die Schwachstellen im personellen Bereich der Altersheime zu beheben. Es geht dabei im wesentlichen darum, den Anteil des vollzeitlich tätigen Personals zu erhöhen und die Qualität der Betreuung und der Pflege zu heben, wie in der Revision «Altersheimkonzeption 88» festgehalten wird.

Anerkannte Berufsausbildung im Altersheimbereich

Diese Ziele sollen nun im Aargau erreicht werden durch den Aufbau einer anerkannten Berufsausbildung, die spezifisch auf die Bedürfnisse der Altersheime ausgerichtet ist und durch die Weiterbildung für das Stammpersonal.

Diese Ansicht ist im neuen Altersheim-Konzept des Kantons verankert, welches derzeit zur Vernehmlassung vorliegt. Darin wird weiter festgehalten, dass aufgrund der Erfahrungen des Erziehungsdepartementes mit der Ausbildung von Hauspflegerinnen und Spitalgehilfinnen anzunehmen ist, dass auch ganz allgemein das Ansehen der Arbeit mit Betagten verbessert werden kann. Die Altersheimkonzeption 88 sieht vor, in Analogie zur Hauspflegerinnenausbildung, an der Kantonalen Schule für Berufsbildung in Aarau Aus- und Weiterbildungskurse für Altersheimangestellte zu schaffen. Eine entsprechende Änderung der Verordnung über die Organisation der Kantonalen Schulen für Berufsbildung in Aarau liegt derzeit dem Regierungsrat vor. Der Verein für Aargauische Altersheimenrichtungen hofft, 1989 mit einem ersten Ausbildungskurs starten zu können.

Ein vielseitiger Lehrplan

Laut vorliegendem Entwurf soll der Ausbildungskurs für diplomierte Altersheimangestellte zwei Semester Unterricht und zwei Semester Praktika umfassen. Dabei soll der Lehrling grundlegende Kenntnisse erhalten über das Altern im körperlichen, geistigen und sozialen Bereich und den Umgang mit alten und behinderten Menschen lernen. Der Lehrplan umfasst die Fächer Betagtenbetreuung, Methoden der ganzheitlichen Förderung

Betagter, Hausdienst, Wäsche-, Kleider- und Schuhpflege, Verpflegung, Grundkenntnisse des gesunden und kranken Menschen, praktische Krankenpflege, Erste Hilfe, Umgang mit Medikamenten, Deutsch, Persönlichkeitsbildung/Ethik, Rechtskunde, Staatskunde, angewandtes Rechnen/Zahlungsverkehr und Turnen. Als Voraussetzung für den Eintritt in den Ausbildungskurs müssen die Absolventen das Haushaltjahr oder eine gleichwertige Ausbildung durchlaufen haben. Die Auswahl der Bewerber erfolgt aufgrund einer Eignungsabklärung, deren Art und Durchführung von der Aufsichtskommission geregelt wird. Der Kurs schliesst mit einer Prüfung ab.

Mit der Einführung einer solchen Ausbildung soll wesentlich zur Verbesserung der Personalsituation in den Altersheimen beigetragen werden. Der Kurs eröffnet Mädchen mit Real- und Sekundarschulbildung eine neue Lehrmöglichkeit. Dies wäre ein positiver Nebeneffekt. Bisher kennt nur der Kanton Bern eine ähnliche Ausbildung. Für die übrigen Kantone hätte die Aargauer Schule Pilot-Charakter.

Der neugebildete Verein für Aargauische Alterseinrichtungen, unter dem Präsidium von Altersheimleiter Jakob Koch, Oberentfelden, setzt sich mit aller Kraft für die Einführung der neuen Berufsausbildung ein. Bereits 1984 reichte die damalige «Fachgruppe Altersheimleiter» eine entsprechende Vorlage ein, doch blieb die Realisation bisher aus. Mit dem «Altersheimkonzept 88» für den Kanton Aargau zeichnet sich nun ein Weg ab.

Ein Verein und seine Geschichte

Wer steht nun aber hinter dem neugegründeten «Verein Aargauischer Alterseinrichtungen», welcher sich massgeblich um den Aufbau der Ausbildungskurse im Aargau bemüht? Es lohnt sich, in der Geschichte zurückzublättern.

1977 initiierte Ernst Blaser aus Zofingen im VSA Regionalverein Aargau/Solothurn die «Fachgruppe Altersheime». Jugend- und Kinderheime konnten auf eine lange Vereins-tradition zurückblicken. Nicht aber die Altersheime in ihrer heutigen Form. Gerade im Aargau kam in den siebziger Jahren das neue Altersheimkonzept richtig zum Tragen, was einen Bauschub im Bereich «Altersheim» auslöste. Die Leiter dieser «jungen» Altersheime hatten das Bedürfnis, in Erfa-Gruppenhöcks und in Kursen intern einen Gedankenaustausch aufzubauen. Dass die Altersheime keinen eigentlichen Heimberuf mit entsprechender Ausbildung anbieten konnten, wurde schon früh als Mangel empfunden. Das Kantonale Altersheimkonzept von 1972 beinhaltete zwar den Vorschlag, Massnahmen für die Ausbildung von Betagtenpflegerinnen zu fördern. 1980/81 wurde das Konzept allerdings revidiert und redimensioniert. Eine spezielle Ausbildungsform verlor an Aktualität, was die Altersheimleiter dem Staat gegenüber zum Vorwurf machten. Sie argumentierten: Wohl würden neue Heime subventioniert, die entsprechende Ausbildung für einen sinnvollen Betrieb jedoch vernachlässigt.

Ein aktives «Kind»

Die Fachgruppe Altersheime entwickelte sich in der Folge zu einem recht aktiven «Kind» des VSA-Regionalvereins, was zu internen Spannungen führte. «Wir wollten nicht am Ziel vorbeipolitisieren, sondern das einmal Anvisierte im Auge behalten», erläuterte

Jakob Koch, Altersheimleiter in Oberentfelden und seit Jahren an der Spitze der Aargauer Altersheimleiter, im Gespräch mit dem Fachblatt. Die Gruppe korrespondierte mit dem Kanton und organisierte zweitägige Grundpflegekurse, beispielsweise für Hausfrauen. Die Durchführung dieser Kurse wurde zu einem späteren Zeitpunkt in einem Zusammenarbeitsvertrag mit dem SRK (Kurse für nichtberufliches Hilfspersonal) geregelt. Praxisbezogene Fortbildungskurse wurden durchgeführt, wie zum Thema «Die Situation des Betagten vor dem Heimeintritt», «Der Eintrittstag», Blumenbinderkurse für die Verschönerung des Heims, Kaderkurse.

Mehr Gewicht gegenüber den Behörden

«Die verschiedenen Aktivitäten kamen bei den Heimleitern immer gut an. Wir hatten jedoch das Gefühl, vom Kanton, von der staatlichen Behörde nicht ganz ernst genommen zu werden. Mehr im Sinne von: Ihr macht das ja gut, nur weiter so. Uns fehlte der nötige Druck.» Bereits 1984 machte die Fachgruppe eine Eingabe für eine neue zweijährige Ausbildung. Vier Jahre sind vergangen. Um mehr Gewicht zu erhalten, entschlossen sich die Altersheimleiter zu einem weiteren Schritt. Sie wollten sich einen breiteren Basis schaffen und die Trägerschaften wie Stiftungen (Räte) und Heimvereine in die Arbeit miteinbeziehen. Eine vorberatende Kommission erhielt den Auftrag, das Konzept für eine neue Vereinsform mit Altersheimleitern und Trägerschaften auszuarbeiten. Im November 1987 fand eine erste Sitzung statt. Die Trägerschaften zeigten sich in den Vorgesprächen bereit, sich der Verantwortung zu stellen. Anlässlich einer ausserordentlichen Generalversammlung wurde der bisherige VSA-Regionalverein aufgelöst, und am 10. Mai 1988 fand die Gründungsversammlung des «Vereins Aargauischer Alterseinrichtungen» statt. Der neue Verein gehört ebenfalls dem VSA an. Im Zweck-Artikel stellt sich der Verein die Aufgaben

- Förderung und Unterstützung der Heimkommissionen, Heimleitungen und Heimarbeiter sowie ambulanter Dienste für Betagte;
- Zusammenarbeit mit Regionalverbänden, Institutionen und Ausbildungsstätten, deren Aufgaben mit Heimen für Betagte in Beziehung stehen;
- Mitwirkung bei der Erarbeitung von Gesetzen und Verordnungen, die Alterseinrichtungen betreffen;
- Vertretung der Anliegen von Alterseinrichtungen in der Öffentlichkeit, einschliesslich Auskunft und Information;
- Fortbildung der Heimkommissionen, Heimleitungen, Heimmitarbeiter und freiwilligen Helfer;
- Gegenseitiger Kontakt, Gedankenaustausch und Pflege kollegialer und geselliger Beziehungen unter den Mitgliedern.

Bereits nach kurzer Zeit nahmen vier Fachausschüsse ihre Arbeit auf, so je ein Ausschuss für Berufsbildung Altersheimangestellte, für das Kurswesen, für die Öffentlichkeitsarbeit und für Wirtschafts- und Betriebsfragen. «Die Revision der Altersheimkonzeption im Kanton und die Berufsbildung bilden derzeit unsere Hauptaufgaben», hielt Jakob Koch abschliessend zum Gespräch fest. An Arbeit wird es nicht fehlen.

Als Konsequenz aus der Vereinsgründung werden sich die aargauischen Jugend- und Erziehungsheime neue Statuten geben und in einem neu zu gründenden Verein organisieren müssen.

Neue Mitglieder VSA

Einzelmittglieder

Ayguesparsse Michel, BASEL LIGHTHOUSE, 4031 Basel, Heimleiter; Brändli Fredy, Kt. Erziehungsheim, 4663 Aarburg, Erzieher; Cavegn Brida, Asil St. Martin, 7166 Trun, Oberin; Elmer Christoph, Stift, Wagerenhof, 8610 Uster, Leiter Betriebswerkstatt; Luchsinger Franziska und Stephan, Altersheim Hofmatt, 6415 Arth, Tour-nante/Stv. HL; Reinmann Sonja, Alters-/Pflegeheim Spitalackerpark, 3013 Bern, Gruppenleiterin/Pflege; Scheidegger Eduard, Altersheim Golattenmattgasse, 5000 Aarau, Heimleiter; Siegenthaler Kurt und Christina, Heim für Freizeit und Bildung, Silser Hof, 7515 Sils-Baselgia, Heimleiter.

Mitglieder von Regionen

Region Bern

Bühler Ursula, Burgerl. Waisenhaus, 3006 Bern, Adm. Leiterin.

Region Schaffhausen/Thurgau

Studer Felix, Ekkharthof, 8574 Lengwil-Oberhofen, Personalstelle/Koord. Wohnbereich; Tobler Rolf und Rosmarie, Alterswohn- und Pflegeheim, 8583 Sulgen, Heimleitung/Verwaltung.

Region St. Gallen

Deetlefs Hannes, Kinderdörfl St. Iddaheim, 9601 Lütisburg Station, Gruppenleiter; Stocker Niklaus und Theres, Altersheim St. Josef, 8716 Schmerikon, Heimleiter.

Region Zentralschweiz

Höltschi Albert, Alterswohnheim Chrüz-matt, 6286 Altwis, Heimverwalter; Stalder Bruno und Haas Annemarie, Alters- und Pflegeheim des Amtes Entlebuch, 6170 Schüpheim, Verwalter.

Region Zürich

Bertelli Francesco, Seniorenresidenz Schmiedhof, 8003 Zürich, Betreuer/Gruppenleiter.

Heimerzieher Zürich

Meier Patrik, Zürcher Pestalozzistiftung, 8934 Knonau, Gruppenleiter.

Institutionen

Alters- und Pflegeheim, Pfarrmatte 1, 8807 Freienbach; Stiftung BASEL LIGHTHOUSE, c/o AIDS-Beratung Kantonsspital Basel, 4031 Basel; Alters- und Pflegeheim Neuwies, 8610 Uster; Altersheim im Eichi, 8172 Niederglatt; Alters- und Pflegeheim Rütihubelbad, 3512 Walkringen; Reg. Alters- und Pflegeheim Schlossgarten, 5013 Niedergösgen; Altersheim Stadelbach, 4313 Möhlin; Christa-Heim AG, Alters- und Pflegeheim, 9242 Oberuzwil; Alters- und Pflegeheim, 6463 Bürglen (Eröffnung zirka Oktober 89); Verein Altersheim Wiedikon, 8055 Zürich; Verein für Altersheim, 5507 Mellingen.

Die klugen Menschen
suchen sich selbst
die Erfahrung aus, die sie
zu machen wünschen.

ALDOUS HUXLEY